Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 35 (1960)

Artikel: Gedichte von Josef Rennhard : mit Zeichnungen von Kurt Hediger

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedichte von Josef Rennhard

MIT ZEICHNUNGEN VON KURT HEDIGER

Joseph Rennhard wurde 1931 geboren. Er verbrachte Jugend und Schulzeit in Gippingen-Leuggern, trat dann ins Lehrerseminar Wettingen ein. Ein zweijähriger Kuraufenthalt in Leysin unterbrach seine Ausbildung. Es entstanden erste dichterische Versuche. Nach der Patentierung Lehrer in Gippingen, Studien in Lausanne und Erwerb des Sekundarlehrerpatents. Zurzeit Sekundarlehrer in Leibstadt.

Kurt Hediger, geboren 1932, hat ebenfalls das Seminar Wettingen durchlaufen. Er bildete sich in Paris aus. Heute wirkt er als freier Künstler in Rothrist. Ausstellungen in der Galerie Rotapfel, Zürich.

DES UNHEILBAREN TRINKLIED

Ein Krüppel von Körper
ein Krüppel von Geist
so lieg ich im Bette
und mäste mich feist.

So ist mir das Leben
ein krüppliges Sein
ich ruf das Vergessen
los Bruder schenk ein!

1953

K. H. 59

Trunken zu rezitieren:

DAS LIED VOM FRÖHLICHEN STERBEN

Und winters ziehn wir Spuren
wie Tänze in den Schnee.
Hoi, als wir Schanzen fuhren,
schrie einer toll: Holleh!

Und frühlings wolln wie Hummeln
mit Hoppla und Juchhei
wir über Nesseln brummeln
und Rosen und Salbei!

Und sommers steht an Bächen
weißleuchtend unser Zelt,
in lauen Nächten zechen
mit Sternen wir. Hei Welt!

Und spritzt vom Berg am Flusse
der herbstlich herbe Wein,
wolln trunken wir zum Gruße
«Setz über, Fährmann» schrein!

1958

FRÜHLINGSBALLADE

Frühling will, daß jedes Leben
aus der Gottheit trinkt:
Tier und Blume. Doch daneben
geht ein Mensch. Er hinkt.

Saft spritzt in die jungen Triebe,
Vogel singt im Hain.
Und dem Mensch, der dort vom Kriege
heimkehrt, fehlt ein Bein.

Unter frühlingstrunknen Bäumen
setzt er sich. Er weint.
Ist zu alt, um noch zu träumen,
wenn der Mond erscheint.

Unbekümmert schwebt der Abend
sanft im Mondlicht hin.
Und der Mensch hockt da, tief grabend
nach Warum und Sinn.

TANZ UM DAS GOLDENE KALB

Taumel tötet das Entsetzen
und das Brusttuch hängt in Fetzen
von der Dirne Leib.

Und die Trommel trommelt wilder
trommelt wüste irre Bilder
trommelt rasend im Gewirre
trommelt Herzen in die Irre.

Um des Kalbes Goldgehänge
flimmert ätzend dieser Menge
dunstger Schweiß.

Und die Trommel trommelt wilder
trommelt wüste irre Bilder
trommelt rasend im Gewirre
trommelt Herzen in die Irre.

Und mit Ingrimm schmettert Moses
Gottes Tafeln in sein loses
Volk.

Und die Trommel schweigt.

1958

IRGENDWO

Alle, die ihr irgendwo
weich in Mutterarmen ruhtet,
alle, die ihr irgendwo
jetzt aus tiefer Wunde blutet,

Alle, die ihr irgendwo
still aus wehen Herzen weinet,
alle, die ihr irgendwo
im Gebete euch vereinet,

Alle, die ihr irgendwo
unerfüllt und traurig lebet,
alle, die ihr irgendwo
euch aus Schwermut Träume webet,

Wisset alle: irgendwo
ist uns Sinn und Raum bereitet.
Wisset, daß im Irgendwo
sich ein liebend Herz uns weitet.

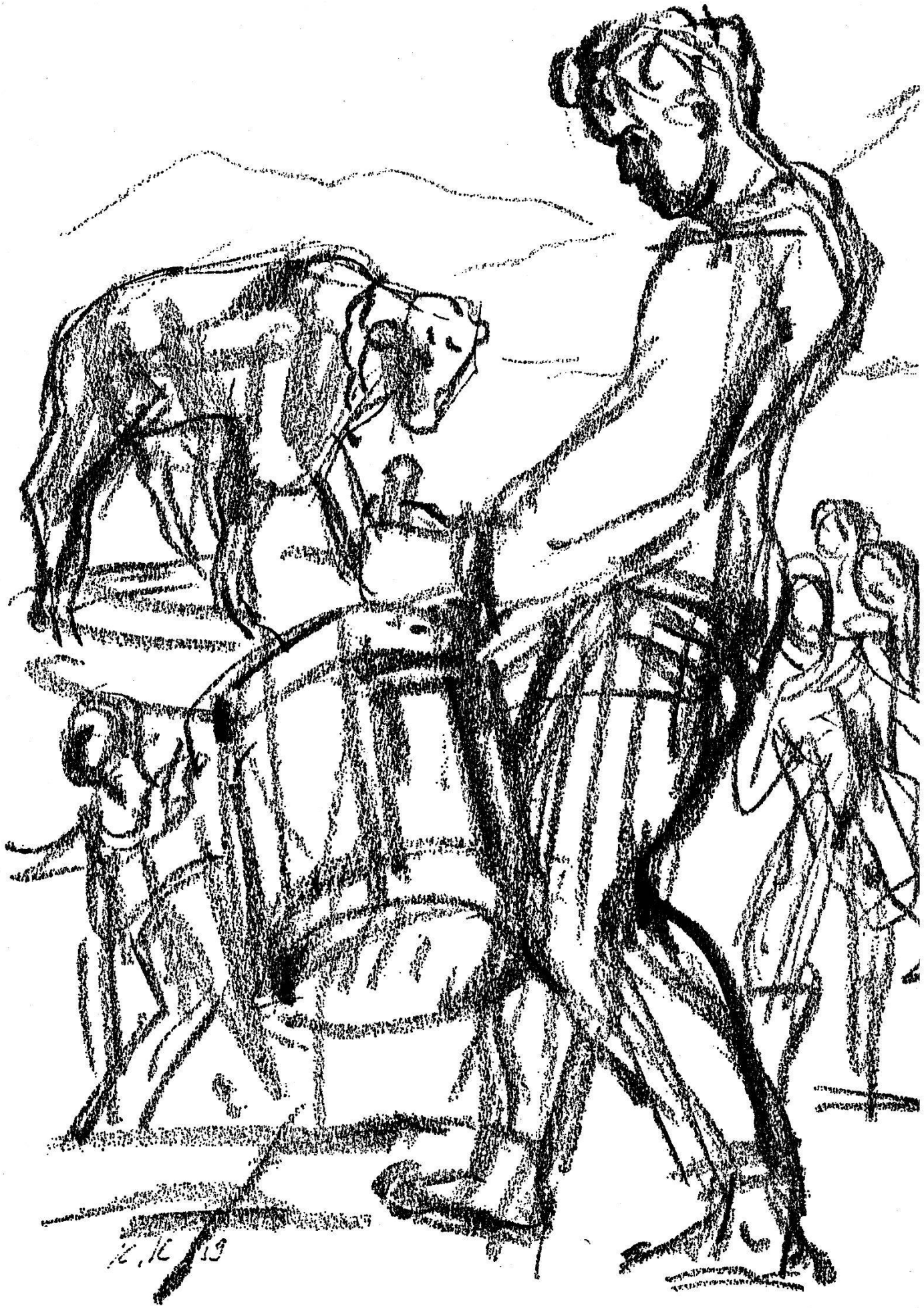
1953

Frühling will die Brust zerreißen,
er steht auf und schreit
zu der Sterne kaltem Gleißen
hin sein Leid.

Erste goldne Frühlingstage,
Tage voller Ton.
Eine Mutter stöhnt: Ach sage,
warum tatst du es, mein Sohn?

Ohne Priester, ohne Riten
senkt man ihn ins Grab.
Nur des Frühlings Kirschbaumblüten
falln auf ihn herab.

1953



DÄMMERUNG

Nacht stülpt sich über
die Wirrnis des Tages,
und zitternd geistern
die modischen Lichter
über den Glanz
der Sterne hinweg.

Angst fällt steil über
die Hunde der Höfe,
die sich
bellend verschwistern,
und geil kreischt das Mädchen
hinter dem Hügel.

Flucht lebt in allem:
im Chromstahl der schnellen
Automobile,
im Schrei der Plakatwand,
gläsern im Gleißen der vielen
Antennen.

Mir ist, als glaubte
da keiner die Wahrheit
des kommenden Tages,
den unbegreifliche Gnade
seit Jahrtausenden
schenkt.

1959